Breslauer Lokalblatt.

Dritter Jahrgang.

№. 126. Donnerstag den 20. October **1836**

Redacteur: Friedrich Mehwald. **Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung**

Zeittafel.

Am 19. Oktbr. 1813 wurde Leipzig von den Verbündeten erstürmt; Fürst Joseph Poniatowsky ertrank in der Elster; die Franzosen flohen nach allen Seiten. — Am 20. Oktbr. 1813 ging Napoleon über die Saale nach Erfurth,

---

Lokal-Nachrichten.

Am 16. d. entfernte sich ein Corrigends heimlich von seiner Schlafstelle in der Kohlenstraße und nahm seinem Schlafwirthe folgende Gegenstände mit: 1 neuen blautuchnen Oberrock, 1 P. blautuchne Beinkleider, 1 Parchentunterziehjacke, 1 blaue Mütze oben mit Sammtdeckel und Schnüren, 1 blaucarrirt Halstuch, 1 Mannshemd, 1 neuen Beinkleiderträger, 1 P. Stiefeln. — **Am 17. d.** Abends wurde dem Gerbermstr. Hickmann aus Militsch auf der Chaussee unfern des polnischen Bischof während des Fahrens ein Mantel vom Wagen gestohlen. Der Mantel ist von grauem Tuche; der Kragen etwas dunkler, als der übrige Mantel. — Obschon jede Dieberei verabscheuenswerth ist, so herrscht dennoch die tiefste Verachtung gegen solche Arbeiter, die bei Bauten die Bauherrn bestehlen, weil bei einer solchen Dieberei sich zugleich der schändlichste Undank gegen Den, der Brot giebt, offenbart. Vor einigen Tagen wurde entdeckt, daß ein Arbeiter von einem Bau am Ritterplatz Blechtafeln entwendet hatte, und fiel zugleich der Verdacht wegen fehlendem Kupfer auf diesen Mann. — Am 16. d. wurde dem Promenadenwächter an der Taschenbastion — einem armen, fleißigen Manne — während er mit verschiedenen Arbeiten beschäftigt war, aus dem unterirrdischen Gewölbe auf der Nordseite der Bastion ein Mantel und ein Rock gestohlen. — Ein Dienstfrauenzimmer aus Liegnitz, die erst seit dem letzten Gesindewechsel hieselbst in Dienst trat, besuchte eine Bekannte, borgte sich ein braungrundiges beblumtes cattunes Kleid, ein rothwollenes Umschlagetuch, 1 schwarzes wattirtes Merinokleid, 1 rothen Regenschirm, 1 kleines Kästchen, entwich dann aus ihrem Dienstorte und hat die sämmtlichen Sachen nicht zurückgebracht.

Vor circa 4 Wochen brachte ein junger Mann folgende Sachen zu dem Destillateur Koleve zum Aufheben: 1 P. braune Tuchbeinkleider, 2 schwarze Westen, 1 graue Weste, 1 Piquéweste, 1 Schürze mit Kette, 1 Beinkleiderträger und eine carrirte Schürze, in welche diese Sachen gepackt waren. Da der Einleger diese Sachen nicht abholte, hat sie rc. Kolewe an die Polizei abgegeben zur Ermittelung des Eigenthümers. — Am 13. d. kam eine Frau zu dem Schmiedemstr. Gierschner auf der Matthiasstraße und bot ein Spitzeisen, wie es die Müller zum Scharfmachen brauchen, zum Kauf; mit der Angabe: sie habe das Eisen auf der Hundsfelder Chaussee gefunden. Da ohne vorherige Anzeige Niemand ein Recht an gefundene Sachen hat, so behielt rc. Gierschner das Eisen zurück und gab es an einen Gensd'arm zur Ermittelung des Eigenthümers. — Schmiedebrücke 36 wurde am 17. d. eine Wohnung mit Nachschlüssel geöffnet und gestohlen: eine große gewundene schwere goldne Damen-Halskette, deren Schloß die Form eines Otterkopfs und einen violetten Stein hatte; eine Geldbörse von hellblauen Perlen mit Broncesschloß; 1 schwerer goldner Siegelring mit dem gravirten Namenszuge C. F. B.; ein Kästchen mit mehren Ringen, einer schwarzen Perlenschnur mit stählernem Kreuz und einem Broncestirnband, 1 blauer Tuchmantel mit 3 Hänge- und schwarzem Sammtkragen; 1 P. neue schwarze Tuchbeinkleider; 1 schwarze Sammtweste; 1 schwarzseidene Weste mit violetten Blumen; 2 seidene Cravattentücher; 1 schwarzer Herrnhut. — Einem fremden Orgelbauer, der auf der Schmiedebrücke hieselbst logirte, wurde am 17. d. die Stube mittelst Nach-

schlüssel geöffnet und gestohlen: 1 P. dunkelcarrirte Sommerbeinkleider, 2 cattune Mannshemde und ein schwarzseidner Regenschirm. — Am 18. d. früh nach 4 Uhr wurden in Nr. 7 der neuen Kirchgasse mittelst Einbruch folgende Sachen gestohen: 1 kleine Schublade mit circa 1 Thlr. Kupfergeld, 1 blautuchner Mannsüberrock mit blauseidnem aus vielen Stücken zusammengesetztem Futter, 1 silb. Theelöffel in alter Form mit genarbtem Stiel u. einem Zeichen, 1 genarbte Flasche mit 2 Quart Kornbranntwein.

Es treibt sich wieder ein Frauenzimmer herum, welche unverständigen Kindern das Geld, wofür diese ihren Eltern oder Angehörigen Etwas holen sollen, unter einem Vorwande abzuschwindeln sucht. Bereits hat dies Frauenzimmer vor einigen Tagen ein kleines Mädchen aus der Neustadt bethört. Es dürfte daher gut sein, wenn kleine Kinder nicht als Boten gebraucht, oder aufmerksam gemacht würden. — Seit einigen Tagen wurde wieder mehrfach bemerkt, daß das Stehlen von Reifstäben, Korbmacherruthen, Wäschstützen u. dergl. überhand nimmt. Mehre Individuen vorm Oderthor wurden mit gestohlenen jungen Bäumen, Stäben und Ruthen getroffen, festgehalten und zur Bestrafung abgeliefert. Möchten die Wäschtrocknenplatzinhaber, Böttcher u. Korbmacher von Allen, die ihnen Stützen, Stäbe und Ruthen bringen, Ausweis verlangen, dann dürfte diese Dieberei bald nicht mehr zu bemerken sein.

Schon oft ereigneten sich Unglücksfälle, wenn entweder Kutscher unvorsichtig und übermäßig schnell fuhren; oder Fußgänger statt auf den Trottoirs auf den Fahrdämmen gingen und nicht rechtzeitig auswichen; oder wenn Beide — Kutscher und Fußgänger — unvorsichtig handelten; und dennoch scheint die öffentliche Mittheilung dieser traurigen Vorkommnisse bei Vielen noch nicht die ihnen selbst am meisten nützende Vorsicht geschaffen zu haben, wie drei neuerdings bemerkte Fälle beweisen. Am 15. d. wurde auf der Ursulinerstraße ein Mann, und in der Nähe des Ringes auf der Nikolaistraße ein Mädchen überfahren. Bei beiden Fällen schien die Schuld auf Seite der Kutscher zu sein. Dagegen befand sich am 17. d. auf der Ursulinerstr. wieder ein Mann in Gefahr überfahren zu werden, weil er dem daherkommenden Wagen nicht rechtzeitig auswich; vielmehr, wie es schien, verlangte, der Wagen solle ihm ausweichen.

Am 19. d. Mittags gingen am Ringe in der Nähe des goldnen Hundes ein Paar Pferde durch und schleiften den Kutscher eine Strecke. Glücklicherweise wurde Niemand beschädigt und auch der geschleifte Kutscher konnte einige Zeit darauf ohne fremde Hülfe nach Hause gehen.

Der Barbier Knorr, Schmiedebrücke 46, fand einen Zollstock; — die Köchin Henriette Weiß fand einen Schlüssel.

Tanzkosten und Folgen.

(Fortsetzung von Nr. 124.)

Die schlanke Caroline fehlte an keinem Tanztage auf dem Tanzboden. Auf sie waren Aller Augen gerichtet. Stets war sie von einem Schwarm lustiger Tänzer umgeben. Sie war der Wunsch Aller. Um ihretwillen wurde nur gespielt und getanzt. Um sie zu sehen, versicherten alle Männer, nur auf den Tanzboden gekommen zu sein. Und wirklich zeichnete sie sich in ihrem Anzuge vor allen Tänzerinnen aus. Ein blinkendes Diadem in den Haaren, einen goldnen Reifen mit Stein über die Stirn, blitzende Ohrgehänge, eine lange goldne Kette um den Hals und ein in derselben befestigtes Medaillon unter der linken Brust, so wie eine Menge Ringe an den Fingern, ließen auf mehr als eine Schleußerin schließen. Diesen kostbaren Geschmeiden entsprach der übrige Anzug. Spitzenkleider und andere weiße Kleider wechselten bei ihr mit verschiedenfarbigen seidnen Kleidern; und von langen weißen Handschuhen bis auf die Atlasschuhe zeigte Alles von Reichthum und Ueberfluß. Die übrigen Tänzerinnen wurden durch das schöne „Linchen", wie man die geputzte Schleußerin nannte, immer ausgestochen und hätten vor Aergerniß bersten mögen. Zwar suchten auch sie Alles zu thun, um auffällig zu erscheinen; aber ihr Geld langte nicht, gleiche Schritte mit dem „schönen Linchen" zu halten. Daher wurden die Stachelzungen lebendig und der Neid erfand die sonderbarsten Gerüchte. Bald erzählten die anderen Köchinnen und Schleußerinnen, die Caroline sei eine sehr zweideutige Person, die ihren ganzen Staat von einem Herrn habe, der ihn wohl wahrscheinlich nicht umsonst geben dürfte. Dann erzählten sie wieder, die Caroline habe ihr geringes Erbgut erhalten und sich dafür Nichts, als Putz und Flitterstaat gekauft u. wenn dies zerrissen wäre, würde es auch mit der Schönheit der Caroline am Ende sein. Noch Andere erzählten, die Caroline diene bei einem einzelnen Herrn, dessen Wirthschaft sie führe, und wäre es daher kein Wunder, daß sie so viel Putz und Kleider habe, da sie nicht allein von ihrem Herrn für verschiedene Gefälligkeiten Vieles geschenkt erhalte, sondern auch die Casse des Herrn für sich in Anspruch nehme und so zu sagen, in ihren Beutel wirthschafte. Alle diese willkührlichen böswilligen Annahmen, die den guten Ruf der Caroline so sehr untergruben, hätten können wahr sein; aber sie waren es nicht. Das wirkliche Sachverhältniß lernte nur der Gewerksgehülfe Felix kennen. Dieser hübsche junge Mann hatte sich in die Caroline verliebt. Ihr geschmackvoller oft wechselnder Anzug ließ ihn schließen, daß die Caroline ein kleines Capital im Hinterhalte haben möge. Dies bedurfte er, um Bürger und Meister zu werden. Die feine Sitte: sich erst nach dem Vermögen, dem Baaren, des zu

fangenden Fischchens zu erkundigen, kannte der gute Felix nicht. Er glaubte, da wo man Etwas sehe, müsse doch auch Etwas sein. Kurz, Felix war der Glückliche, der von Carolinen das Jawort erhielt und sie in Folge dessen zur Frau nahm. Alle Tänzer und Tänzerinnen ließen ihren Zungen vollen Lauf über dieses Brautpaar, und obwohl alle Bräute durch die Hechel der Lästermäuler gezogen werden, so ging es doch besonders der armen Caroline sehr schlecht von den Schandrednern. Felix ließ sich nicht irre machen, denn er glaubte, wer Gold und schöne Kleider trägt, muß reich oder mindestens wohlhabend sein. Der Hochzeitstag kam. Hatte die Braut jemals propper und fein ausgesehen, so strahlte sie am Hochzeitstage förmlich. Felix, obschon sehr anständig gekleidet, schien fast unvorth ilhaft von seiner Braut abzustechen. Am nächsten Morgen kam die alte Trödlerin Lazarus, oder Rebecca, oder wie sie etwa hieß, schälte die junge Frau ganz aus, zählte jedes Stück nach, ob nicht etwa eines fehle und ersuchte den jungen Ehemann um die Kleinigkeit von 27 Thl., welches Geld sie noch als Borgegeld für Kleider und Putz seit langer Zeit von der Caroline zu fordern habe. Der gute Felix fiel aus den Wolken; die gestern noch so schöne Caroline stand nun höchst ärmlich vor ihm und kam ihm fast häßlich vor; die 27 Thl. konnte er nicht bezahlen und mit dieser Forderung waren alle seine Hoffnungen auf einmal vernichtet. Die Caroline hatte ihr ganzes Lohn als Leihgeld gegeben, dabei noch viele Schulden gemacht, um immer auf dem Tanzboden als die Schönste erscheinen zu können, und war nun, nachdem sie einen gutmüthigen Mann betrogen, das unglücklichste Eheweib, das gefunden werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschönerungen, Verbesserungen und Erweiterungen.

In voriger Woche wurden folgende Häuser neu abgefärbt: Große Groschengasse 12 (Schuhmachermstr. Krause); Oderstraße 38 (Graveur Krauß.) — Die Pflasterung der Südseite des Ringes wurde beendet. — Auf der Oderstraße wurden neue eiserne Wasserleitungsröhren gelegt. — Der Bäckermeister Geist, Ohlauerstr. 85, ließ vor seinem schönen neuen Hause den ganzen Bürgersteig mit Granitplatten belegen. — Der früher aufgegrabene Theil der Ohlauer- und Altbüßerstraße ist neu gepflastert worden. — Die Feldgasse vor dem Ohlauerthor wird von der Klosterstraße bis zur Vorwerksgasse in eine wirkliche Verbindungsstraße verlängert und ist bereits mit dem Schuttauffahren der Anfang gemacht worden.

Wie kommt es, daß die Schneider öfter zur Zielscheibe des Witzes dienen müssen?

(Weiteres.)

Wenn ich ferner sehe, wie Dieser oder Jener, der im Negligé nicht zum Ansehen ist, durch den Schneider auf eine Weise ausstaffirt wird, daß er im vollen Anzuge für schön gilt, der Liebling der Frauen und Mädchen ist und nicht selten durch Schnitt, zierliche Näherei und geschicktes Anpassen der Kleider auf diese oder jene Dame einen solchen Eindruck macht, daß diese nicht zu widerstehen vermag, sondern den Adonis beglücken muß; — Wenn ich weiter sehe u. bemerke hier einen Krummen, der durch den Schneider ziemlich grade; hier einen Buckligen, der durch den Schneider minder auffällig; dort einen andern Unglücklichen der vom Schneider ziemlich leidlich gemacht wurde, so tritt überall der Schneider als Vermittler zwischen der unregelmäßigen Natur und der gefälligen Kunst hervor und erscheint als ein Wohlthäter, dem der allgemeine Dank gebührt. (Die Damen, die in allen Dingen feiner sehen, wissen sehr wohl, daß sie meist ihr Glück dem Schneider verdanken, daher ehren sie die Schneider, wenn sie dieselben auch oft schlecht oder gar nicht bezahlen.) Ziehe ich die Abhängigkeit, in der alle Männer zu den Schneidern leben, in Betracht, so begreife ich nicht, wie Jemand der Schneider spotten könne, da Jeder vom Schneider durch eine unbedeutende Veränderung am Rock, dergestalt gehänselt werden kann, wie es Keiner mit Worten gegen den Schneider zu thun im Stande ist. Mir ist daher ein guter Schneider stets als ein sehr achtungswerther Mensch erschienen und ich habe meinen Schneider und meinen Hausarzt, stets für die besten Freunde und wie gute Freunde gehalten. Denn verdirbt mir der Schmidt Etwas an eisernem Küchengeräth, der Klemptner am Blechgeschirr, der Tischler Etwas am Meublement, so lassen sich diese Fehler leicht repariren und meine Person bleibt dabei ganz außer Spiel; versieht aber der Schneider das Geringste am Schnitt der Kleider, so ist meine Person dadurch für lange Zeit bloßgestellt und nicht selten den schiefsten Urtheilen verfallen. Trotz dieser Wichtigkeit der Schneider, die Jedem bei dem geringsten Nachdenken klar hervortreten muß, wird dennoch kein anderes Gewerk so oft zur Zielscheibe des Witzes genommen, als die Schneider und ihre Zugehörigen. Dieses muß ein Grund, und zwar einen andern, als die Undankbarkeit gegen die Schneider haben. Einzelne welche die Beantwortung der obstehenden Frage versuchten, haben historische Gründe für den Schneiderspott hervorgesucht und unter Anderm angegeben, die Witzelei über die Schneider datire sich von einer Festungsbelagerung in früheren Jahrhunderten, bei welcher Belagerung ein Schneider in ein Bocksfell genäht auf den Wällen her-

umkroch, die Stimme des Bockes nachahmte, dadurch die Belagerer, welche geglaubt hatten, die Stadt werde sich wegen Hungersnoth bald ergeben müssen, täuschte u. sie zum Abzuge bewog, weil sie meinten, daß da, wo die Böcke noch ohne Aufsicht herumliefen, Ueberfluß an Fleisch sein müsse. Angenommen, diese Geschichte sei wahr, so würde sie beweisen, daß sich ein Schneider auch in der allergrößten Noth noch Rath weiß und durch anscheinend geringfügige Handlungen wichtige Folgen herbeizuführen versteht. Dieses dürfte aber ehrenwerth und keineswegs Ursache zum fortlaufenden Spott sein. Verfolge ich die Geschichte der Schneider von dem ersten im Paradiese an, so finde ich, daß die Schneider nicht allein den höchsten Ursprung (nächst den Töpfern) haben, sondern sich in der Geschichte öfterer, als die übrigen Gewerke, bemerklich machten. Die Religions- und Kriegsgeschichte zeigt Schneider als Helden und wichtige Männer, und die Chroniken der Communen sprechen viel über Schneider: nirgends aber ist ein Grund zum Spott zu finden.

Andere haben angegeben: die Schneider würden deshalb satyrisirt, weil sie von alten Zeiten her sich in andere Stände und Verhältnisse drängten. Wohl ist es wahr, daß viele Schneider von ihrem Geschäft abgehen und in andere Verhältnisse übertreten. Allein dies thun auch einzelne gewandte Geschäftsmänner aus verschiedenen andern Gewerken, ohne daß deshalb diese Gewerke der niederen Witzelei zur Zielscheibe dienen. Dies Hinausstreben vieler Schneider in andere Wirkungskreise beweist weiter Nichts, als daß sich unter den Schneidern viele fähige Köpfe befinden, die zwar in der Kindheit vielleicht durch Andere gezwungen zunächst die Schneiderprofession erlernen mußten; bei weiterer Fortbildung im reiferen Mannesalter sich aber getrieben fühlten, ihr Erworbenes in andern Geschäften anzulegen. Wer wollte aber einen Mann tadeln, der nicht wie ein Stockfisch dumm bleibt, sondern sich schnell vom Lehrburschen zum Meister bildet und als solcher den besten Weg für sein Fortkommen wählt? Die Schneider aber sind Diejenigen, die dem größten Theile nach Sinn für alles Schöne, Ideen für das Bessere haben und daher sich durch Lektüren zu belehren und zu bilden suchen. (Schluß folgt.)

Kirchen-Berichte.

Evangelische Kirchen.

Parochie zu St. Elisabeth.

Copulirt d. 12. Oct. Riemermstr. F. W. Rosenbaum mit Jgfr. Agn. M. Ad. Härtel. — D. 17. Korbmachergef. C. W. Schäfer mit R. B. Scholt. — D. 18. Schuhmachermstr. C. J. Mailänder mit Jgfr. E. Müller. — Klemptnermstr. in Jauer, J. F. A. Krause mit Jgfr. J. Ch. Seiffert. — Haushälter A. W. B. Hesse mit Jgfr. M. C. Scharff.

Getauft d. 12. Oct. d. Saitenfabrikant J. C. F. Wießner T. — D. Tischlergef. F. W. Geyer T. — Außer diesen ein uneheliches Mädchen. — D. 13. ein uneheliches Mädchen. — D. 16. d. Tuchmachergef. C. A. Schäfer S. — D. Kärner J. Ch. Hoffmann S. d. Fleischermstr. G. Hochmuth S.; — d. Schuhmachermstr. C. G. Hentschel T.; — d. Invaliden G. Gutsmann T.; — d. Schuhmachermstr. C. G. Winkler S.; — d. Tagearb. J. G. Thiel T.; — d. 17. ein uneheliches Mädchen.

Parochie zu St. Maria Magdalena.

Copulirt d. 17. Oct. Lohnkutscher J. F. Rebhan mit Jgfr. R. Werner. — Goldarb. C. G. Schönfeld mit Jgfr. A. L. Menzel. — Schneidergef. C. Dreske mit Jgfr. L. Nitschke. — Schumachergef. G. Kappel mit Jgfr. E. Wohlfart. — Tagearb. C. G. Hoffmann mit J. B. Schwarzer. — D. 18. Schneidermstr. A. F. Grosch mit Jgfr. J. R. Staros.

Getauft d. 11. Oct. d. Lohnfuhrmann J. G. Nowack S; — d. 12. ein unehelicher Knabe; — d. 13. d. Kutscher J. Jelsch T; — d. 16. d. Leinwandhändler E. R. A. Behschnitt T; — d. Cattundrucker A. Nitschmann T. — Außer diesen ein uneheliches Mädchen; — d. 17. d. Schneidermstr. J. Woitschützky S.

Gestorben d. 4. Oct. Bäckermstr. J. Ch. Feuerbacher 64 J. 7 M. 7 T; — d. 11. Holzhändler, Fuhrwerksbes. u. Stadtverordn. E. W. Krause 38 J. 3 M.

Parochie zu St. Bernhardin.

Copulirt d. 16. Octbr. Kutscher G. Hellmich mit J. E. Krause.

Getauft d. 16. Oct. d. Kattundrucker G. Frost S.

Gestorben d. 11. Oct. d. Pflanzgärtner D. Stäbler S. Friedrich 17 W. 2 T; — das Mädchen Pauline Lilge 16 T; — d. 12. d. Gräupner Ch. Tilgner T. Berta 3 J. 3 M.; — d. 15. d. Tagearb. F. Brühl T. Emilie 1 J. 7 M.; — d. Schornsteinfegergef. A. Ulbrich S. Robert 9 M.; — d. 17. d. Drechslergef. E. Mönch S. Friedrich 4 J.

Hofkirche.

Copulirt d. 16. Oct. Stellmachermstr. C. W. Busse mit Jgfr. L. Götz.

Gestorben d. 11. Octbr. d. Diener E. Hertel S. Carl Jul. 3 M.

Fortsetzung in der Beilage.

☞ Hierbei eine literarische Beilage der Buchhandlung Aug. Schulz und Comp.

Beilage zum Breslauer Lokalblatt No. 126.
Donnerstag, den 20. October 1836.

Parochie zu XI. M. Jungfrauen.
Copulirt d. 12. Oktober Pfefferküchlermstr. F. B. Hipauf mit Jgfr. R. S. Weidel, — d. 16. Haushält. G. Gizan mit Ch. Schöpke.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Das bereits angekündigte **feine Ausschieben** findet nächsten Sonnabend im rothen Hirsch vor dem Sandthore statt.

Schneider, Coffetier.

Auf dem Neumarkt Nr. 38 drei Stiegen hoch vorn heraus ist ein meublirtes Zimmer für einen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere beim Tappezier Müller daselbst.

Wer einen weißen Pudel verloren hat, kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren Oderstraße im Bergel zwei Stiegen hoch zurückerhalten.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen Neue-Weltgasse Nr. 40 drei Stiegen.

Ein Taschentuch, gezeichnet „Friederike" ist am 18. d. im Theater verloren worden. Dem ehrlichen Finder eine Belohnung, abzugeben Altbüßerstr. Nr. 52 zwei Stiegen.

☞ Ein wahrhaft nützliches und angenehm unterhaltendes Hausbuch für Jedermann.

Borussia.

Museum für preußische Vaterlandskunde, als:
für Geschichte, Naturkunde, Topographie, Literatur, Künste, Handel, Fabriken, Gewerbe ꝛc.

des preußischen Staats und seiner Provinzen,

☞ mit saubern Abbildungen preußischer Gegenden, Städte, Festungen, Schlösser, Ruinen, Denkmäler, histor. Scenen und Schlachten, Portraits preuß. Fürsten und berühmter Krieger, Staatsmänner, Gelehrten, Künstler ꝛc., so wie mit Karten der einzelnen Provinzen.

In Lieferungen, deren jede, einschließlich 3 Blätter Abbildungen, auf feinem Velinpapier nur **5** Sgr. kostet.

Erschienen sind bis jetzt 4 Lieferungen, welche in der Buchhandlung **Aug. Schulz & Comp.** (Albrechtsstr. Nr. 57) eingesehen werden können; sie enthalten;

1ste Lieferung (zu 5 Sgr.) Preußens Urgeschichte. — Lebensbeschreibung der hochseel. Königin Louise (mit Bildniß). — Die Burg Hohenzollern, Stammschloß des preuß. Fürstenhauses (mit Abbildung). — Der große Dom zu Magdeburg (mit Abbild.). —

2te Lief. (5 Sgr.) Preußens Urgeschichte (Beschluß). — Die hochseel. Königin Louise. (Fortsetzung mit Abbild. des schönen Denkmals höchst Derselben zu Gransee. — Stralsund (mit Abbild.). — Aug. Herrmann Niemeyer (mit Portrait). —

3te Lief. (5 Sgr.) Die hochseel. Königin Louise (Fortsetzung, mit Abbild. des Mausoleums zu Charlottenburg). — Berlin (nebst Ansicht vom Kreuzberge aus). — Alexander von Humboldt (nebst Portrait). —

4te Lief. (5 Sgr.) Die hochseel. Königin Louise (Beschluß). — Fürst v. Hardenberg (nebst Portrait). — Friedrich der Große vor der Schlacht bei Zorndorf (mit Abbild. der Scene). — Berlin, (Beschluß, nebst Ansicht der Stadt, wie sie in der Mitte des 16ten Jahrhunderts aussah).

Diese Inhaltsangabe und ungewöhnliche Wohlfeilheit, neben der saubersten Ausstattung, machen jede weitere Empfehlung überflüssig, und es steht zu erwarten, daß jeder sein Vaterland liebende Breslauer, diese Sammlung zu seiner Hausbibliothek stellen wird.

Unterzeichnungen hierauf werden angenommen und besorgt bei

Aug. Schulz & Comp. (Albrechtsstr. Nr. 57).

2000 Rthlr.
sind zur Hypotheke auf ein hiesiges städtisches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben Nr. 53 Ohlauerstraße im ersten Stock.

Weinversteigerung.

Freitag den 21. d. Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Albrechtsstr. im deutschen Hause, einige Hundert Flaschen guten Rothwein, Würzburger und Niederunger, (Oedenburger) versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

Wohlfeile Hüllen u. Karbonarimäntel so wie auch wattirte Ueberröcke für Damen, sowohl in Damentuch, als in andern modernen Zeugen; für Herren: Pelze mit verschiedenen Besätzen, wattirte Tuchröcke, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Tuch- und Kleiderhandlung von

H. Lunge,
Ring- und Albrechts-Straßen-Ecke Nr. 59.

Die ehrlichen Finder des auf dem Blücherplatze verlorenen Uhrbandes, das an den beiden Enden die Buchstaben D und S trägt, werden ersucht, es gegen eine angemessene Belohnung Graupenstraße Professorhaus Nr. 16 parterre links, zurückgeben zu wollen.

Wegen Mangel an Platz ist ein Flug sehr schöner Pfau-Tauben zu verkaufen. Wo? erfährt man Klosterstraße Nr. 13 Parterre rechts.

Zu vermiethen ist Mäntlergasse Nr. 1 ein Krambäudel nebst Wohnung, der Laden ist auch zu einem andern Gebrauch geeignet.

Zu vermiethen
ist eine kleine möblirte Stube im ersten Stock Nikolai-Straße Nr. 5.

Drei Vorfenster sind billig zu verkaufen Mäntlergasse Nr. 16 parterre.

Heute Donnerstag den 20. d. M. findet das erste **Wurst-Abendbrot** bei mir statt. Anfang 7 Uhr.
Steinig,
Coffetier im Weißgarten.

Einen Thaler Belohnung
erhält Derjenige, welcher einen am 18. d. auf dem Wege von der Nikolaivorstadt bis zum Ringe verlorenen goldnen Ohrring in Schlangenform mit Haarbommel, an den Herrn Redakteur des Lokalblatts abgiebt.

Schlaf-

Haus- und Morgenröcke sind zu den billigsten Preisen zu haben in der Handlung Junkernstr. 36 parterre.

Anzeige.
Sehr gute Gebirgs-Steinkohlen in die Oefen zum Heitzen, so wie auch sehr brauchbare Schmiede- u. Holzkohlen werden verkauft Goldne Radegasse Nr. 4 beim Klemptnermstr. Ansorge.

Nützliche Anzeige.

Auf die angestellte Beobachtung des Dr. Ch. Conrad Weiß des Kreisamts Freiberg, daß das aus arabischem grünen Caffee bereitete Pulver, zur Räucherung hauptsächlich in den Zimmern eines der wirksamsten Schutzmittel gegen Ansteckung, üblen Geruch und schädliche Ausdünstungen sei, ließ ich es mir angelegen sein, und es ist meinen Bemühungen gelungen eine kleine Sendung dieses nützlichen präparirten Kaffee-Pulvers von auswärtig zu beschaffen, und es offerirt das Kräusel zu 4 und 6 Gr. mit näherer Anweisung

Etzler,
Schmiedebrücke Nr. 49.

Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden Reuschestraße Nr. 9 bei
P. Stephany.

Eine große Auswahl des
elegantesten Damenputzes
nach den neuesten Modellen, offerirt die Damenputz-Handlung von

T. S. Schröder
Ring Nr. 50 eine Stiege hoch.

Auktion.

Am 21. d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlergasse Nr. 15

500 Flaschen Rothwein und 500 Flaschen Würzburger

öffentlich versteigert werden.

Mannig, Auktions-Commissar.

(Sehr guter Himbeersaft mit Zucker) ist zu haben Junkernstraße Nr. 3. eine Stiege hoch, die große Quart-Flasche zu einem Reichsthaler; auch verkauft man jetzt zur größern Bequemlichkeit des Publikums zu einem halben und viertel Quart nach Verhältniß der Größe der Flaschen.

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.